

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Rangenberg, Falken, Rangenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extragebiet gilt im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingekannter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 298

Freitag, den 24. Dezember 1910.

Sonnabend, den 24. Dezember 1910.

Geschäftsstelle Bahstr. 3.

37. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das vormals **Held'sche Hausgrundstück**, Chemnitz' Straße Nr. 52, soll zum baldigen Abbruch einem Meistbietenden überlassen werden.

Angebote sind bis spätestens

zum 4. Januar nächsten Jahres

mit Angaben, bis zu welchem Zeitpunkte man den Abbruch zu vollenden gedenkt, schriftlich oder mündlich im Rathhaus, Zimmer Nr. 7, abzugeben.

Hohenstein-Ernstthal, den 22. Dezember 1910.

Der Stadtrat.

Freibaut Hohenstein-Ernstthal.

Gelocktes Rindfleisch, Pfund 35 Pfg.

Tagesgeschichte.

Prinz Max von Sachsen.

In römischen Zeitungen finden sich immer noch ziemlich scharfe Ausführungen über die literarische Arbeit des Prinzen Max von Sachsen, die aber weit über das Ziel hinausgeschossen und auch nicht dem Sinne des Vatikan entsprechen. Es kann kein Zweifel obwalten, daß die Angelegenheit in aller Ruhe durch einen Widerruf des Prinzen geordnet wird. Bisher hat dieser dem Papst einen Privatbrief mit dem Ausdruck seines Bedauerns überliefert, eine offizielle Kundgabe mit Widerruf wird folgen.

Einführung französischen Viehs nach Sachsen.

Es ist bereits gemeldet worden, daß der sächsische Gesandte in Berlin von seiner Regierung angewiesen worden ist, bei der Reichsregierung die Genehmigung zur Einführung französischen Schlachtviehs für Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau zu beantragen. Wie hierzu die „Neue Preuss. Corr.“ von informierter Seite erfährt, darf aus der Art, in welcher diese Mitteilung der Öffentlichkeit übergeben worden ist, geschlossen werden, daß der Reichskanzler dem sächsischen Antrag zustimmen wird. Es verdient bei dieser Gelegenheit daran erinnert zu werden, daß der sächsische Ministerpräsident schon bei Gelegenheit der Tagung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Veranlassung genommen hat, in dieser Frage mit dem Reichskanzler Rücksprache zu nehmen.

Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Biller von Friedrich Känel.

(Nachdruck verboten.)

„Saben ein schwieriges Handwerk, Kommissär,“ fuhr er mit einem gewissen Galgenhumor fort; „ich glaube nicht, daß es schlimmer sein würde, wenn man kein Leben lang in der Sklaverei wäre. Da würde man jedenfalls nicht mitten in der Nacht aufgeschreckt, wie es uns heute Abend geschah.“

„Das war draußen in der Drammensstraße, nicht wahr?“ fragte ich teilnehmend.

„Ja, aufgeschreckt! ... Was würden Sie sagen, Kommissär, wenn Sie in der Nacht in meinem Haus ein kleines Geschäft zu verrichten hätten und meinten es wäre alles still und ruhig und es läme dann so ein alter Drang-Mann im blauen Hemd, mit dem Säbel in der einen und dem Pistol in der andern Hand und fing an, auf Sie zu schießen, daß Ihnen die Augen um die Ohren fließen?“

Unter derartigen jovialen Gesprächen setzten wir den Weg nach der Stadt fort, wo wir uns trennten. Um halb ein Uhr nachmittags — es war ein schöner, sonniger Tag — klingelte ich wieder bei dem alten Fritz in der Drammensstraße. Ich hatte einige Stunden geschlafen, beim Polizeiminister meinen Rapport abgestattet und wollte mir nun das Vergnügen gönnen, dem alten Fritz meinen Diamanten abzuliefern. Ich hatte etwas mehr Zeit als sonst auf meine Toilette verwendet; den Grund kannte Du Dir selber vorstellen. Es freute mich auch sehr, als ich ins Zimmer geführt wurde und dort Fräulein Fritz allein vorfand.

„So konnte ich also einige Worte mit ihr wechseln; wenn der Alte dazu kam, dann wußte ich wohl, wer das Gespräch führen würde. Sie empfing mich freundlich und als ich ihr ohne weiteres den Diamanten überreichte, da schlug sie die Hände zusammen vor Ver-

wunderung und rief: „Unfel wird sich freuen! Wenn er ihn nur wieder hat, wird er sicher die Geschichte von heute nacht als eine ungewöhnlich angenehme Erinnerung betrachten. Darf ich ihm den Diamanten zurückgeben?“

„Ja, natürlich.“

„Ich selbst habe ihm nämlich heute Nacht geraten, an Sie zu telefonieren, Herr Mont, und ich versicherte ihm auch heute, daß Sie uns die Schildkröte wieder verschaffen würden.“

„Es freut mich sehr, Fräulein, daß Sie ein so großes Vertrauen auf meine Geschicklichkeit haben; aber wie kamen Sie dazu, sich an mich zu wenden?“

Das junge Mädchen erröthete ein wenig: „Wir haben in den Zeitungen wiederholt von Ihnen gelesen und Einar erregte, daß es keine Angelegenheit gäbe, in der Sie sich nicht zurechtfinden könnten.“

„Ach danke Ihrem Vater sehr für sein schmeichelhaftes Urteil und lobe mir die Eindrücke von heute nacht, die wir Gelegenheit gaben, Ihre Bekanntschaft zu machen — ich meine die Bekanntschaft mit den Hausbewohnern.“

„Aber Sie müssen mich einen Augenblick entschuldigen, Herr Mont; ich will lediglich den Dank aussprechen und ihm den Diamant übergeben. Ich habe ihn ja u. s. w. nicht einmal mitgeteilt, daß Sie hier sind.“

Sie eilte aus dem Zimmer und ich sah ihr bewundernd nach. Sie war bei Tage noch schöner als bei Lampenlicht. Helles, rötlich-goldiges Haar, treue, blaue Augen, eine gerade Nase und ein hübscher Mund, wenn auch nicht einer von den kleinsten.

Ich blieb stehen und sah zum Fenster hinaus, als die Thür aufging. Ich wandte mich schnell um und vor meinem ersten stüchtigen Blick schien Fräulein Fritz wieder ins Zimmer zu treten. Aber schon in der nächsten Sekunde wurde ich inne, daß ich das junge Mädchen, das zögernd auf der Schwelle stand, früher noch nie bemerkt hatte. Sie war ebenfalls groß, blond und schlank und mit jaß-

Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis. Der vierte Entwurf endlich behandelt die Rückwirkung des Altersversicherungsgesetzes.

Erzprinz Manuel

gibt die Hoffnung nicht auf, daß ihn die Portugiesen noch einmal auf den Thron seiner Väter zurückrufen werden. Er will daher fortfahren, sich für den Herrscherberuf vorzubereiten, an der Universität Oxford fleißig Vorlesungen hören und später eine Reise um die Welt unternehmen, die hauptsächlich kolonialen Studien gewidmet sein soll. Ob Prinz Manuel diese guten Vorsätze auch ausführen wird, bleibt abzuwarten.

Rußland.

In Odessa kam es während einer Studenterversammlung zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei. In der Universitäts-Mula hatten sich über 300 Studenten versammelt, die der Rektor vergebens zum Auseinandergehen aufforderte. Als auf sein Verlangen Polizei erschien, wurde sie mit einem Steinwurf empfangen. Sie feuerte als Antwort eine Salve ab, durch die ein Student getötet, acht schwer verletzt wurden. Auch sieben Polizisten und ein Universitätsdiener wurden verwundet. Ein starkes Polizeiaufgebot verhaftete darauf 240 Studenten.

In Mexiko

haben die Regierungstruppen bei Malpaso eine empfindliche Niederlage durch die Rebellen erlitten, sie mußten angeblich unter Zurücklassung von 19 Toten und 25 Verwundeten ihr Ziel in der Nacht suchen. Ein nordamerikanisches Blatt weiß sogar von 700 Toten in der „Schlacht“ bei Malpaso zu berichten. Gestern lauteten die Zahlen wieder anders.

Der englische Spionage-Prozess vor dem Reichsgericht.

Die am Mittwoch begonnene Verhandlung, in der die beiden Angeklagten, Hauptmann French und Leutnant Brandon, die ihnen zur Last gelegten Gesekwidrigkeiten offen eingestanden und über ihre Kundschafterfahrten an den deutschen Inseln der Nordsee ausführliche Mitteilungen machten, wurde am Donnerstag fort-

gesetzt. Auf Antrag des Oberreichsanwalts Zweigert wurde jedoch bald nach Eröffnung der Sitzung, in der die wichtigsten Punkte, besonders die Tätigkeit der beiden Engländer auf der Insel Vorkum, erörtert wurden, die Öffentlichkeit ausgeschlossen; auch der Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes, der Hamburger Vizekonful Oliver, mußte den Saal verlassen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung forrgierte Oberreichsanwalt Zweigert zunächst eine irriige Wiedergabe seiner gestrigen Ausführungen in den Blättern. Er betonte, nicht gesagt zu haben, daß England einen Angriffskrieg gegen Deutschland plane. Der Oberreichsanwalt wies vielmehr auf die in England vertretene Auffassung hin, daß Deutschland einen Angriffskrieg gegen England plane. Die Verhandlung wird ergeben, daß diese Auffassung unrichtig ist, daß die deutschen Küstenbesetzungen nur der Defensiv dienen, und daß die Kundschafterdienste der beiden Engländer lediglich Bedeutung haben konnten für einen plötzlichen, unvorhergesehenen Angriff einer fremden Macht gegen die deutschen Küsten. Präsident Menge und der Verteidiger der Angeklagten, Justizrat v. Gordon, behaupten, daß die gestrigen Worte des Oberreichsanwalts so gelaunt haben. Alsdann beantragt der Oberreichsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit für die weitere Beweisaufnahme, jedoch die Zulassung aller derjenigen Herren, die als Vertreter von Behörden darum gebeten haben. Nach halbstündiger Beratung verkündet Präsident Menge, daß die Öffentlichkeit bis zu den Plaidoyers ausgeschlossen ist. Den deutschen Offizieren und Polizeibeamten wird die weitere Anwesenheit gestattet, dem englischen Vizekonful Oliver und dessen Rechtsbeistand, Justizrat Schneider, dagegen nicht. Auch die Schlußgutachten sollen in nichtöffentlicher Sitzung erstattet werden. Auf Anordnung des Präsidenten wurde der Saal geräumt.

Nach anderthalbstündiger Beratung hinter verschlossenen Türen nahm um 12 Uhr in öffentlicher Sitzung der Reichsanwalt Richter zu seiner Anklage das Wort. Er begann mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Prozesses, der bis auf die Erkundungen auf Vorkum in voller Öffentlichkeit geführt worden ist, so daß die breitere Öffentlichkeit ein Gesamtbild

sonders groß.“ antwortete ich, „oder meinen Sie das wirklich?“

„Doch,“ erwiderte sie; „es war mir anfangs sogar unangenehm. Ihr Vater war seiner Zeit ein wohlhabender Handwerker; dann aber ging es bergab mit ihm; er begann zu trinken — die Mutter war wohl auch nicht, wie sie hätte sein sollen — und so wollte Unfel, der die Leute viele Jahre gekannt hatte, absolut, daß ich der Tochter eine Stelle als Kammermädchen anbieten sollte. Wir war es eine große Freude, mich mit der schönen jungen Dame unterhalten zu können; sie war so natürlich und frei von Ziererei, wie ich nur je ein junges Mädchen gesehen hatte. Man bemerkte bald, daß sie guten Verstand und ausgezeichnete Kenntnisse besaß.“

Herr Fritz ließ leider nicht lange auf sich warten. Er kam hereingewalkelt, in eine großkarierte Jacke gekleidet; sein blühendes Gesicht strahlte wie die Sonne. Er begnügte sich diesmal nicht damit, mir die Hand zu schütteln, sondern ergriff beide Hände mit seinen Fingern. Sein Lob über meine Geschicklichkeit war wirklich überwältigend und nur mit großen Anstrengungen konnte ich ihn von diesem Thema abbringen. Darauf folgte eine Einladung zum Mittagessen in „Villa Ballarat“, wie er sein Haus nannte. Ich sollte ihm dann einen genauen Bericht darüber abgeben, wie es bei der Aufführung der Eindrücke zugegangen war.

Diese Einladung paßte nun gar nicht zu meinen heutigen Geschäften und ich hielt mich schon für verpflichtet, sie abzulehnen, als ich zufällig einen Brief auf Fräulein Fritz warf. Ich glaubte in ihrem Gesicht etwas zu bemerken, das unsicherer Erwartung glich und — ich nahm die Einladung an. Wie Du siehst, zappelte der Fisch bereits im Netz.

(Fortsetzung folgt.)

„Die Ähnlichkeit erscheint mir doch nicht be-

von dem erhalten hat, was den Angeklagten zur Last gelegt wird. Kleinfische, übertriebene Spionagefurcht von deutscher Seite hat hier nicht vorgelegen. Die Angeklagten werden den Saal mit dem Gefühl verlassen, daß sie als Ausländer in keiner ungünstigeren Lage sich befanden, als wenn sie Reichsdeutsche gewesen wären, und daß sie mit der Rücksicht behandelt wurden, die ihnen als Angehörigen eines geachteten Standes einer fremden Nation gebührt. Auf das Verbrechen, dessen sie beschuldigt sind, steht Zuchthaus bis zu 15 Jahren oder Festungshaft. Demgemäß mußten sie auch die Schwere und Härte unseres Strafverfahrens erfahren. Das Gesetz macht zwischen In- und Ausländern keinen Unterschied. Obwohl die Angeklagten schon zugaben, daß sie eine Erkundigungsreise unternahmen, kommt die Verteilung vielleicht doch mit dem Einwand, daß die Reise vornehmlich der Erholung und dem Vergnügen dienen sollte. Die Grundlosigkeit dieses Einwandes ergibt sich daraus, daß die beiden englischen Offiziere sich als Hamburger Doktoren oder Studenten ausgaben, ihr Reiseziel verdeckten und das Londoner Nachrichtenbureau nicht zu kennen vorgaben. Dabei waren es zwei englische Marineoffiziere, die für den Erkundigungsdienst besonders geeignet und vorbereitet waren, schon infolge ihrer Kenntnis der deutschen Sprache. Diese Kenntnis war auch für die Kommandierung der Angeklagten auf das Schiff „King Edward“ maßgebend, dessen Admiral Lord Bessford für einen etwaigen Krieg gegen Deutschland in jener Zeit als Führer ausersehen war. Die Angeklagten waren später Lehrer auf dem Kadettenschulsschiff „Cornwallis“, dessen Kreuzen in der Offize Aufsehen erregte. Alles in allem ist es offenbar, auch durch den Besuch Dänemarks, daß beide Angeklagte nicht aus freiem Antriebe, sondern im Auftrage ihrer Regierung Spionage trieben. Die Angeklagten sind nach der Beweisaufnahme des Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes überführt.

Oberreichsanwalt Zweigert beantragte sodann für die beiden Angeklagten eine Strafe von je 6 Jahren Festung. Das planmäßige Spionieren der Angeklagten fordert Zuchthausstrafe heraus; strafschwerer wirkt für die Angeklagten auch der Deutschland durch ihre Spionage widerfahrte Schaden. Als Strafmildern kommt in Betracht, daß die Angeklagten den Interessen ihres Vaterlandes dienen und als Ausländer die Aufträge ihrer Vorgesetzten ausführten. Das Motiv des Handelns war also ein ehrenvolles und gleich ehrenvoll war ihr Auftreten vor Gericht, wo sie jederzeit bereit waren, die Schuld auf sich zu nehmen und ihre Auftraggeber zu decken. Strafmildern ist auch, daß die Angeklagten nicht versuchten, irgendeinen Deutschen für ihre Zwecke zu gewinnen, sowie endlich das volle Eingeständnis der Schuld. Deshalb ist nach Ansicht der Reichsanwaltschaft über die Angeklagten keine Zuchthausstrafe zu verhängen, die ihnen wenigstens in Deutschland den weiteren Offiziersdienst unmöglich machen würde.

Zustizrat v. Gordon gab als Verteidiger eine wirksame Spionage nur für Vorkum zu, bezeichnete aber auch diese als nur geringwertig. Er bestreitet auch, daß die Angeklagten von der englischen Regierung beauftragt seien und an diese bereits berichtet hätten. Der Verteidiger schließt sein Plaidoyer mit dem Antrage, die Angeklagten freizusprechen, ihnen aber in jedem Falle mildernde Umstände zuzubilligen.

Das Urteil lautete für jeden Angeklagten auf vier Jahre Festungshaft. Die Untersuchungshaft von zwei Monaten wurde angerechnet.

Vertliches und Sächsisches.

Der Weihnachtsbaum hart seines Schmuckes, auf den man doch nirgendwo verzichten will, wenigstens sich die Stimmen in neuester Zeit mehr, die Festgabe, die uns der deutsche Wald spendet, sei am schönsten so, wie sie uns die Natur liefert, nur mit brennenden Lichtern geschmückt. Aber wer möchte wohl auf die reizenden Säckelchen verzichten, die sich aus dem Grün der Nadeln so wirkungsvoll abheben? Und vor allem dürfen keine Äpfel und Nüsse fehlen, die auch für unsere Jugend eine wichtige Verbindung mit der Natur darstellen. Sie bilden eine uralte Ueberlieferung vom Fulkfest der Germanen, die das Weihnachtsgesäß, den Eberbraten und Äpfel und Nüsse als das beste betrachteten, was sich ihnen um die Weihnachtszeit darbot. Und zwar waren es die deutschen Haselnüsse, nicht die erst später zu uns gekommenen Wallnüsse, und das Winterobst. Heute können wir ja leider den ganzen Äpfelbedarf noch nicht aus der eigenen deutschen Obstgärten decken, obwohl die Kultur stark gewachsen ist. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika liefern uns dazu alljährlich für Millionen Tafelobst, das freilich an Güte oft hinter dem deutschen zurückbleibt. Sind die Weihnachtsferien auch zahlreich, wir wollen darüber nicht die Mitmenschen vergessen, denen der Tisch knapp gedeckt ist. Es kennt wohl jeder eine bedürftige Familie, für die er an Unterstützung und erfreulichen Kleinigkeiten für die Kinder etwas übrig hat. Die Freude, die man in dieser Weise bereiten kann, ist eine Genugtuung am heiligen Abend mehr und sie haftet lange in der Erinnerung. Man spricht heute so viel vom Unbanke in der Welt, und er läßt sich allerdings nicht eben selten feststellen. Aber darüber wollen wir doch nicht vergessen, daß es auch wieder eine andere Gesinnung gibt, die mit Herzlichkeit anerkennt, was ihr fremdlicher

Wille spendet. Sehr vielseitig ist, wie allbekannt, das Weihnachtsgesäß, von den kleinen Honig- und Pfefferkuchen bis zum gewaltigen Nierenstollen. Auch hierin haben wir alte Ueberlieferungen, die bis in die graue Vorzeit hinüberführen. Eins ist allen gleich geblieben, sie schmecken nach mehr. Auch die Kunst hat sich der Weihnachtsbäckerei bemächtigt, wie wir beim Marzipan in den Schaufenstern jedes Jahr von neuem sehen können.

Wetterausblick für Sonnabend, den 24. Dez.: Südliche Winde, teils heiter, teils neblig, Temperatur wenig geändert.

Weihnachtsfrieden. In diesem Jahre hofften wir, daß der Weihnachtsfrieden uns durch kein aussergewöhnliches Ereignis gestört werden würde, wie das leider schon so oft geschah. Da kommt kurz vor dem Feste die Kunde von der Explosion in der englischen Kulkongrube, durch welche 350 brave Bergleute dem Tode überliefert wurden. So ist schon so häufig die Hoffnung auf ein friedliches Weihnachtsfest, gemäß der Engelsbotschaft: Friede auf Erden! zunichte geworden. Im vergangenen Jahre hatten wir die Kämpfe und Demonstrationen gegen das preussische Landtagwahlrecht. Die Weihnachtswoche des Jahres 1908 brachte die furchtbaren Erdbeben in Sizilien und Kalabrien, 1907 erregte der Mollke-Harbenprozess zur Weihnachtszeit die Gemüter. Im Jahre 1906 stand Weihnachten unter dem Wahlselbste des Fürsten Bülow, 1905 gab es die blutigen Petersburger Straßenkämpfe, 1904 fanden zu Weihnachten die Entschuldigungskämpfe um Port Arthur statt, 1903 fielen die Schatten des Crimmitschauer Weberstreiks auf den Glanz des Weihnachtsbaums, und 1902 erregte die damalige Kronprinzessin Luise von Sachsen durch die Flucht mit Giron, dem Lehrer ihrer Kinder, zur Weihnachtszeit viel Bewegung.

Verordnung über das Schlachten. In der heutigen Nummer des „Dresdner Journals“ erläßt das Ministerium des Innern eine neue Verordnung über das Schlachten, welche die Verordnung vom 21. März 1892, das Verbot der Schlachttiere betreffend, die sich in einigen Punkten verbesserungsbedürftig gezeigt hatte, aufhebt und das Schlachten nach jüdischem Ritus, das sogenannte Schächten, das sonst nirgends in Deutschland landesrechtlich verboten ist, auch für das Königreich Sachsen wieder zuläßt. In Sachsen war seinerzeit die Meinung dem Schächten vornehmlich deshalb wenig günstig, weil das Niederlegen der Schächtlinge, das dem Schächtschnitt vorangeht, so, wie man es damals auszuführen verstand, mit Qualen für die Tiere verbunden schien. Konnten doch bei den früher angewandten Methoden selbst Hörner- und Beinbrüche der Tiere während ihres Niederlegens nicht mit Sicherheit vermieden werden. Inzwischen sind nun neue Methoden für das Niederlegen gefunden worden, die volle Gewähr gegen Verletzungen und schwerere Veranlassungen der Schächtlinge bieten. Schon lange hatten auch Männer der Wissenschaft und Praxis in großer Zahl mit Entschiedenheit die Ansicht vertreten, daß sich sachgemäßes Schächten frei von jeder Tierquälerei halte, und noch in letzter Zeit sind von berufener Seite Gutachten des gleichen Inhalts abgegeben worden. Der grundsätzliche Ausschluß des Schächters, womit Sachsen, wie schon bemerkt worden ist, in Deutschland allein stand, ließ sich deshalb um so weniger noch länger aufrecht erhalten, als das jüdische Religionsgesetz den Genuß des Fleisches nicht geschächelter Tiere verbietet, und sonach die in Sachsen lebende gesetzestreue Judenchaft gezwungen war, ihre Fleischnahrung von außerhalb Sachsens zu beziehen, wenn sie sich nicht des Fleischgenusses gänzlich enthalten wollte. Eingehende Vorschriften der neuen Verordnung regeln das Schächten näher und geben Sicherheit dafür, daß es jederzeit sachgemäß und ohne Tierquälerei zur Ausführung gelangen wird.

Hohenstein-Ernstthal, 23. Dez. Spurlos verschwunden ist seit etwa 3 Wochen die aus Oberlungwitz gebürtige, bisher Reumarkt 14 wohnhaft gewesene ca. 25 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Hedwig Klara Neubert. Das Mädchen war bis Ende September im benachbarten Langenberg als Dienstmädchen beschäftigt und fand dann hier in einer Fabrik als Arbeiterin Stellung. Anfang Dezember verließ das Mädchen unter Zurücklassung sämtlicher ihr gehörigen Sachen ihre hiesige Wohnung und ist bisher nicht wieder in dieselbe zurückgekehrt. Ueber die Kleidung des Mädchens ließ sich näheres nicht ermitteln. Gerüchlicherweise verlautet, daß das Mädchen früher geäußerten Worten nach sich ein Leid angetan hat. Bestimmtes ließ sich in dieser Hinsicht noch nicht feststellen. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der nächsten Polizeibehörde machen.

Unfallanzeigen werden in hiesiger Stadt meistens verspätet eingereicht. Zur Vermeidung von Weiterungen diene zur Beachtung, daß Unfallanzeigen stets — auch bei dem kleinsten Unfall — dem Stadtrat gemeldet werden müssen. Nichtanmeldung zieht unter Umständen Schadenersatzklage nach sich.

Für das Milchfrühstück an der 2. Bezirksschule gingen ferner bei uns ein: S. Rosenthal u. Co. 3 M., R. W. 1 M., Postassistent Meyer 1 M., P. S. 50 Pfg., S. V. Baumgärtel 50 Pfg., Weigland 50 Pfg., J. 50 Pfg., Reinhardt 40 Pfg., R. B. 25 Pfg. und R. 50 20 Pfg. Weitere Gaben, auch die geringsten, werden gern in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Weihnachtsbescherung. Nachdem bereits im Vorjahre seitens des Alchemikerverbandes der Sächsischen Fecht- und Turnvereine ein Betrag von 20 M. zu Weihnachten an hiesige Arme verteilt worden war, ist es dem am 1. Mai d. J. gegründeten Verband Hohenstein-Ernstthal dank der Mithrilität seiner Mitglieder und der Opferwilligkeit seiner Gönner möglich gewesen, in den letzten Tagen 70 M. an hiesige bedürftige Einwohner zu verteilen. Es wurde damit 10 Familien in Beträgen bis zu 10 M. eine Weihnachtsfreude bereitet und die ganze Summe gleichmäßig auf die Alt- und Neustadt verteilt. Die Spenden wurden den Empfängern in ihren Wohnungen überreicht. Außerdem wurden 5 M. für das Milchfrühstück in der 2. Bezirksschule bewilligt. Die hiesige Ortsgruppe ist hiermit offiziell in die Reihe der Wohltätigkeitsvereine eingereiht und hat zur Binderung der Not hiesiger Armer beigetragen. Die Ortsgruppe hofft, daß sie auch im nächsten Jahre wieder wohlthätige Menschen findet, die sie in diesem Streben unterstützen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr 50 Pfg., ist also sehr niedrig bemessen. Karten hierfür sind bereits bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Ein Totgeglaubter. In unserer Ausgabe vom 12. Dezember berichteten wir von einem Manne, der vor reichlich 20 Jahren spurlos verschwunden war. Wie hierzu aus Vorna mitgeteilt wird, handelt es sich um den vor 22 Jahren als 22jähriger junger Mann ausgewanderten Sohn des im Hüttengrund wohnhaften Zeitungsträgers S. Seine Angehörigen hatten niemals wieder etwas von ihm gehört. Im Krankenhaus zu Vorna wurde nun kürzlich ein schwerkranker armer Reisender aufgenommen. Aus den Legitimationspapieren des Kranken fand man schließlich heraus, daß er mit dem Verschwollenen identisch sein müsse; tatsächlich erkannte der herbeigerufene Vater seinen Sohn in dem Kranken wieder. Leider konnte der Sohn nicht mit dem Vater sprechen, da ihm ein Schlaganfall die Sprachorgane gelähmt hatte.

Wegen aufdringlicher Bettel. — er belästigte die Passanten der Dresdnerstraße — mußte gestern Abend ein aus Hannover gebürtiger Bettler in Haft genommen werden. Der Verhaftete wurde dem hiesigen Kgl. Amtsgericht zugeführt.

Theater im Hotel „Drei Schmanen“. Die Direktion hat für die Festtage ein sehr gutes Programm zusammengestellt. Um den vielen Wünschen namentlich auswärtiger Theaterfreunde nachzukommen, findet am 1. Feiertag nachmittags um 4 Uhr eine Vorstellung für Erwaachsenen statt, in der das Festspiel „Unterm Christbaum“ in Szene geht. Abends 8 Uhr wird das historische Lustspiel „Des alten Desfauers Jugendjahre“ mit historischen Kostümen gegeben. Am 2. Feiertag mittags von 11—2 Uhr findet Matinee statt, abends ist das Theater geschlossen. Am 3. Feiertag wird im Hotel „Gewerbehaus“ „Weihnachten im Felde“ oder „Unserer Wäner“, ein Lustspiel in 4 Akten, das 1870 vor Paris spielt, gegeben. Eine Schwadron Wäner wird auf einem Schlosse einquartiert; alles will vor dem heranrückenden Feind stehen, nur der alte Schloßherr nicht. Durch das edle, ritterliche Auftreten der Wäneroffiziere werden sie bald wieder heimisch; es ist nahe vor dem Christfest. Die gute deutsche Sitte erfordert es, selbst in Feindesland den Christbaum zu schmücken. Leider kennt der Franzose keinen Christbaum und nennt es einen deutschen Fastnachtscherz. Jedoch der stramme Unteroffizier macht der Französin auf echt deutsche Weise klar, was ein Christbaum in Deutschland zu bedeuten hat.

Oberlungwitz, 23. Dez. Die beiden hiesigen Turnvereine Turnverein 1 und Turnverein „Germania“ veranstalten am 1. Weihnachtsfeiertage wieder wie alljährlich Weihnachtsaufführungen. Die stets gern gesehenen Darbietungen werden auch in diesem Jahre wieder ihre bewährte Anziehungskraft beweisen und ist näheres hierüber aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer unserer Zeitung ersichtlich.

Glauchau, 24. Dez. Gestern vormittag gegen 11 Uhr verbrannte infolge Explosion des Benzinhalters auf dem Wege zwischen Niederlungwitz und Lobdorf bei Station 9,3 das Automobil des Fabrikbesizers Allendorf, vom Apollowerk Göbnitz, vollständig. Der Chauffeur, der sich allein auf dem Wagen befand, konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Von dem Wagen blieb nur noch das eiserne Gestell übrig. Der Besizer erleidet einen Schaden von etwa 9000 M. Der Benzinhälter war unbedacht und entzündet sodann infolge der teilweise abgelassenen Füllleitung eine Explosion, die das Auto sofort in Flammen setzte.

Chemnitz, 23. Dez. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Landtagsabgeordnete Langhammer, der schon seit langer Zeit dem Kollegium und seit mehreren Jahren dem Vorstand desselben angehört, bei der Vorstandswahl nicht wieder gewählt.

Mittweida, 23. Dez. Gestern war die Staatsanwaltschaft abermals hier tätig, um verschiedene Spuren, die zur Aufklärung des Ueberfalles auf Frau Haupt dienen können, weiter zu verfolgen. Dabei verfuhr die Behörde zur Verhaftung des im Parterre des Hauptstiles Hauses wohnenden verheirateten Mechanikers Friedrich Wilhelm Lutterberg. Dieser ist Inhaber eines Ladengeschäfts. In welcher Weise Lutterberg belastet erscheint, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Dresden, 23. Dez. In Gegenwart des Königs Friedrich August, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses unternahm Hans Grabe gestern nachmittags abermals auf dem Truppenübungsplatz Sella bei Dresden wohlgeleitene Flugvorführungen mit seinen Apparaten. — Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde sind gestern von ihrer Orientreise in Triest eingetroffen und haben die Rückreise nach Dresden angetreten. — Das in Pillnitz verstorbene Fräulein von Pohlend, deren Vater früher Bürgermeister von Dresden war, hat der Stadt Dresden ihr Vermögen vermacht. Die Erbschaft beträgt nach Abzug einiger Legate eine Million M.

Dresden, 22. Dez. Von tödlichen Folgen begleitet war ein Brandfall, der sich vergangene Nacht im Hause Friesengasse 1 ereignete. In der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung der alleinlebenden Witwe Vogtländer war auf unermittelte Weise im Vorraum Feuer entstanden, wobei die Kleidung der Frau in Brand geraten war. Die Vermisste ist auf den Treppengang geflohen und hat dort, wie die Brandspuren zeigen, mehrfach durch Anpressen an die Wand die Flammen zu ersticken versucht, was ihr aber nicht gelungen ist. Auf der Treppe zum 3. Stockwerk ist die Frau dann zusammengebrochen und rasch verchieden. Da es in der Nacht war, wurde der Unglücksfall nicht sofort bemerkt. Von Hausbewohnern wurde der an sich unbedeutende Brand bald gelöscht und die nahegelegene Wohlfahrtspolizei wurde benachrichtigt, die noch die Feuerwehre alarmierte. — Der 17 Jahre alte Dachbedeckungslehrling Hermann Dietrich aus Königshain in Oberlungwitz glitt gestern nachmittag bei der Arbeit in der Kesselsdorfer Straße vom Dach herab und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. — Ein besonderer Glücksfall ist ein hiesiger Schuhmachermeister in der Augustburger Straße. Er spielte zwei Lote der Königin Carola-Stiftungs-Lotterie und erhielt darauf drei Gewinne. Die eine seiner Nummern gewann 5000 M. und außerdem, da die Schlussziffer eine 9 war, noch 2 M. Auf das zweite Los fiel ein mittlerer Gewinn. — Ueber den Referendar Dr. Paul, der sich nach einem „Diamantenraub“ selbst erschoss, schreibt ein Freund des Toten dem „Berl. Tgl.“: Paul hatte schon lange mit dem Leben abgeschlossen. Er sagte, er nehme sich einmal das Leben, aber so, daß alle Welt davon spreche. Die Sucht nach dem Glanz hat ihn in den Tod getrieben. Er war sonst ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle und hatte keinen Pfennig Schulden. Die Leiche des Selbstmörders wird morgen im Krematorium zu Chemnitz eingäschert werden.

Leipzig, 22. Dez. Am Sonntag früh fand beim Stehen der Johannisgasse ein Arbeiter von der Abteilung für Straßenreinigung Wertpapiere in Höhe von 11 700 M. Der ehrliche Finder hat die Papiere beim Fundbureau des Polizeiamts abgegeben und wird sich hoffentlich seines Finderlohens zu Weihnachten erfreuen können. Der Finderlohn würde nach den rechtlichen Bestimmungen 129 M. betragen. Verloren hatte die Papiere ein Postbeamter aus Altenburg, dessen Eigentum sie sind.

Engelsdorf, 22. Dez. Dieser Tage ist der hier wohnhafte, verheiratete, 44 Jahre alte Viehhändler Oswald Eißler unter Vergiftungserscheinungen verstorben. Der Mann hatte in Leipzig Einkehr gehalten und mußte sich am selben Abend in seiner Wohnung heftig erbrechen. Er verstarb nach drei Tagen, ohne das Bewußtsein zu erlangen. Die angelegte Vererdigung wurde verschoben. Die königliche Staatsanwaltschaft Leipzig wird den Fall untersuchen.

Treuen, 22. Dez. Der 44jährige Fabrikarbeiter F. S. Brellor von hier stürzte vom Fahrstuhl und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen zu. Ins Zwickauer Kreiskrankenhaus geschafft, starb der Verunglückte bald nach der Aufnahme.

Planen i. B., 22. Dez. Die Ehefrau des Ladierers Güttler, die von ihrem Manne wegen angeblicher Untreue vier Weibhiebe auf den Kopf erhielt und schwer verletzt wurde, ist aus dem Krankenhaus entlassen worden. Der Mann selbst hat sich bekanntlich vom Eisenbahzug überfahren lassen. — Ein Handlungsgehilfe aus Ausland, der hier bei seinem Schwager gewohnt hat, hat diesen um 3000 M. betrogen und ist, nachdem er noch ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hat, flüchtig geworden. Man vermutet, daß er sich nach Ausland gewandt hat.

Markneukirchen, 22. Dez. Zu dem letzten Großfeuer, dem 17 Scheunen zum Opfer fielen, wird polizeilich mitgeteilt, daß schon im vorigen Jahre und auch früher Spuren gefunden wurden, die darauf hindeuten, daß man die Scheunentreihe von der Erdoberfläche verschwunden sehen möchte. Wie schon bei dem großen Brande vor fünf Jahren, bei dem 11 Scheunen zerstört wurden, Brandstiftung als sicher angenommen wurde, so kann man das gleiche wohl auch bei dieser Katastrophe annehmen. Leider haben die Täter damals nicht ermittelt werden können, und auch jetzt ist kein zuverlässiger Anhaltspunkt zu finden. Die polizeilichen Ermittlungen werden energisch fortgesetzt.

Kleine Chronik.

Das Grubenunglück bei Bolton in England, welches sich infolge einer Explosion ereignete, hat nach der Annahme der Behördeverwaltung leider über dreihundert braven Bergleuten das Leben gekostet. Das ist die Hälfte von denen, die

im Schacht waren, die andere Hälfte konnte sich durch einen zweiten Ausgang retten. Es wüteten Feuer und giftige Gase hier zusammen. Das Feuer brach gleich nach der Explosion aus, und die Gase konnten, da der Eingang zusammenstürzte, nicht entweichen. Die Explosion war ohrenbetäubend, Rauch und Flammen schlugen wie aus der Mündung einer Kanone aus den Schächten hervor. Es wurden mächtige Balken hoch in die Luft geschleudert, die dann auf die anderen Gebäude fielen und sie zerstörten. In der Grube richtete die Explosion entsetzliche Verheerungen an. Ein Arbeiter von der Rettungsmannschaft gibt eine grauerregende Schilderung von dem, was er unter der Erde gesehen hat. Der Luftdruck der Explosion war so stark, daß Männer und Knaben in die Gänge getrieben wurden, fortwaesert an die Wände anschlagen, bis sie als formlose Masse niederfielen. Alle aufgefundenen Leichen sind entsetzlich verstümmelt. Der Jammer unter den zahlreichen Familien ist entsetzlich. Die Katastrophe erinnert in hohem Maße an die auf der deutschen Grube Radbod. Ob Joforläufigkeit oder ein unglücklicher Zufall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Neue Katastrophen in Amerika. Bei dem Brande einer Lederfabrik in Philadelphia wurde durch das Umspringen von zwei Mauern ein schwerer Verlust an Menschenleben verursacht. Die zweite Mauer stürzte auf die Rettungsmannschaften nieder und begrub die Leute unter ihren Trümmern. Gegen dreißig Menschen sind umgekommen. — Sie werden aus Chicago gemeldet: Bei dem Brande des Gebäudes der Fleischwarenfirma Morris & Company auf dem Union-Wharf wurden 20 Feuerwehreinheiten durch das niederrückende Metalldach zertrümmert.

30 Arbeiter verschüttet. Aus Nikolajew in Rußland wird gemeldet: Bei dem Einsturz eines Getreidespeichers wurden 30 Arbeiter verschüttet. Bis jetzt wurden 15 Mann als Leichen geborgen.

Das Unglück bei Hemelingen. Das auf dem Bahnübergang in der Johannesstraße in Hemelingen bei Bremen verunglückte vierte Kind ist nunmehr ebenfalls gestorben.

Die Tiroler Kaiserjäger hatten es bekanntlich beim Kaiser Franz Joseph erreicht, daß einer ihrer Kameraden, der wegen Ermordung eines Kuffen zum Tode verurteilt war, begnadigt wurde. Er hat jetzt 15 Jahre schweren Kerker erhalten.

Wasserstoffgas-Explosion. In der Geschüßfabrik in Kopolino (Rußland) explodierte ein Behälter mit Wasserstoffgas, wobei 34 Arbeiter verstümmelt und verletzt sowie drei getötet wurden.

Schlummer Ausgange eines Wortwechsels. In Köln gerieten vorletzte Nacht zwei Herren in einen so heftigen Wortwechsel, daß der eine den anderen in der Erregung niederstieß.

Eine Fahrt des „M. 3.“ Das Militär-Luftschiff „M. 3.“, das gestern früh um 7 1/2 Uhr in Regal zu einer strategischen Fernfahrt aufstieg

war, mußte bei der Rückfahrt in Groß-Bichterfeld infolge böigen Windes und Benzinmangels eine Notlandung vornehmen, wobei der Luftschiffer unbedeutend beschädigt wurde. Die Insassen blieben sämtlich unverletzt.

Brand eines Touristenheims. Das bekannte Touristenheim in Schäfersdorf auf dem Altvater in den Sudeten ist, wie aus Brunn gemeldet wird, gestern früh abgebrannt. Der Wirt hat den Tod in den Flammen gefunden.

Ein Frauenmord in Wien. In einem Hause des 20. Bezirks in Wien wurde gestern Abend eine vollständig zerstückelte Frauenleiche aufgefunden. Die Leiche lag unter dem Eingang zu einem Klosett in einem Wäschekorb. Am Rumpfe fehlten Arme und Beine. Anstehend sind dieselben unmittelbar nach der Tat abgetrennt, denn die Leiche war vollständig mit Blut bedeckt. Die Leiche war mit Gewalt in den Korb gezwängt und nimmt man an, daß der Mörder die Tat in einem anderen Hause begangen und dann die Leiche nach dem Fundort getragen hat. Es handelt sich um eine 40 bis 50 Jahre alte Frau, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ein Eisenbahn-Direktionschef als Brandstifter. Aus Hamburg meldet der „Presse-Telegraph“: 20 Schadenfeuer sind innerhalb kurzer Zeit in Blankenese angelegt worden. Unter dem Verdacht, der Brandstifter des letzten zu sein, ist jetzt der Eisenbahn-Direktionschef Meyer, der das abgebrannte Haus bewohnte, verhaftet worden. Meyer ist bedeutend überverschuldet; außerdem hat er sich bei einem Verhör in verächtliche Weise verhalten.

Einem Revolver-Krieg auf den Richter versuchte im Berliner Landgericht 1 ein Gastwirt, der in einer Eheheideungsvorgabe war. Er betrug sich so ungebührlich, daß der Richter ihm eine entwürdigende Haft zuschrieb. Der Mann zog einen Revolver und hätte losgeschrien, wenn der Richter ihm nicht schnell in den Arm gefallen wäre.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Erasmii in Hohenstein-Ernstthal.
Am 24. Dezember, Sonntag, abends 8 Uhr Christvesper für Kinde und Erwachsene.
Am 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember, vorm. halb 10 Uhr Festgottesdienst: Luk. 2, 1-14. Herr Pastor Schmidt.
Wochenm.: Weihnachtsantenne „Gehet in die Wüste“ von Meyerhoff.
Kollekte für unsere Gemeindediakonie.
Am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Luk. 2, 15-20. Herr Pastor Schmidt.
Kollekte für unsere Gemeindediakonie.
Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 1-14. Herr Pastor Schmidt.

Parochie St. Christophori in Hohenstein-Ernstthal.
Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 1-14. Herr Pastor Schmidt.

Kirchennachricht. a. Weihnachtsfest, b. 1. Chor aus Weisnachstafantate v. Bartmuf.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Am 2. heil. Weihnachtstag, den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Luk. 2, 15 bis 20. Herr Pastor Dybed.

Kirchennachricht. a. Duett mit Chor, b. Chor mit Choral von Bartmuf.
Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 1-14. Herr Pastor Dybed.

Von Oberlungwitz.
Am 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 1-14. Herr Pastor Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 2. heil. Weihnachtstag, den 26. Dezember 1910.
a) Hauptgottesdienst: Dom 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 15-20. Herr Pastor von Dybed.
Kirchennachricht: „Wie können wir, Leute der Menschen, Dir danken.“ — Cantate für gem. Chor und Orchester von Schönerer.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1910, abends 8 Uhr.
Herr Pastor v. Dybed.
Kirchennachricht: „Gehet in die Wüste“ — Motette für Kinder von Meyerhoff.
Abends 8 Uhr kirchlicher Gottesdienst.
Wochenm.: Herr Pastor v. Dybed.

Depeschen.
Berlin. (Privat-Telegr.) Eine hiesige Korrespondenz meldet, daß Herr von Kiderlen-Käbler durch den Gesandten in Lissabon der provisorischen Regierung der portugiesischen Republik eine energische Note habe überreichen lassen, in der gegen die zum 1. Januar 1911 angekündigte Ausweisung der deutschen Missionare aus den portugiesischen Kolonien Protest eingelegt wird. Gleichzeitig mit Deutschland habe Graf Lehrenthal eine ähnliche Verwarnung für Oesterreich-Ungarn an Portugal gerichtet.

Breslau. (Privat-Telegr.) Auf dem Dominium Krug im Kreise Leobschütz sind drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren, die von ihren Eltern allein in der Wohnung gelassen worden waren, erstickt. Die Kinder haben am brennenden Ofen gespielt, wobei glühende Kohlen den Fußboden in Brand setzten.

München. (Privat-Telegr.) Eine schwere Explosionskatastrophe ereignete sich in Stehheim bei Regensburg. Die Explosion erfolgte nachts zwölf Uhr im Kesselhaus der Cellulosefabrik aus bisher noch nicht aufgekärter Ursache. Dabei wurden zwei Arbeiter auf der Stelle getötet. Heute morgen sind zwei weitere Arbeiter den schweren Verletzungen, die sie bei der Explosion erlitten haben, im Distriktskrankenhaus erlegen. Zwei andere Arbeiter liegen im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Rom. (Privat-Telegr.) In einem Hause in Buscodo bei Mantua explodierte ein Äthylengasometer, wobei das Dach des Hauses in die Luft flog. 15 Personen wurden unter den Trümmern des Hauses begraben und meist schwer verletzt unter den Schuttmassen hervorgezogen.

Newyork. Bei dem Brande des Gebäudes der Freeland Leder-Kompagnie in Philadelphia (siehe „Kleine Chronik“) fanden im ganzen 13 Menschen den Tod, darunter zwölf Feuerwehrleute und ein Polizist.

Newyork. Wie aus Chicago gemeldet wird, sind bei dem geistigen Brande der Konfektfabrik von Nelson u. Morris 27 Feuerwehrleute und 2 Feuerwehrleitnants umgekommen. Der Materialschaden beträgt 6 Millionen Dollars.

Hochfeine Weihnachts-Zigarren
in Kisten zu 25, 50 und 100 Stück, edelste Qualitäten, größte Auswahl, zu denkbar billigstem Engrospreis.
Mag. Schieferdecker, Chemnitz,
Langestraße 59, Ecke Kronenstraße.
Telefon 5885, eine Treppe.

Gustav Günther, C. H. Schellenberger Nachfolger, Hohenstein-Ernstthal

ist als ältestes Posamenten- und Kurzwaren-Geschäft in jeder Beziehung eine vorteilhafte Bezugsquelle.
Grosse Auswahl. Nur solide Waren. Billige Preise.

Die richtigen

Sachen in Wollwaren .. Sport-Bekleidungen .. Sport-Jackets
Sport-Mützen .. Sport-Schals .. Unterkleider .. Strumpfwaren
Rodelschlitten — Schneeschuhe
en gros kaufen Sie bei en detail

Gustav Schulze, Chemnitz

G. Mehlhorn-Behringer Ecke Post- und Annaberger Strasse.

**Apotheker Himmelreichs
Influenzotropfen**
à Flasche 75 Pfg.
Allein echt in der
Ernstthaler Apotheke

Frauen!
Verzaget nicht!
Bei Periodenstörungen
sicherer Erfolg garantiert Frau
Zhierbach, Chemnitz, Dainstr.
97 I. (Distr. 1. Lab.) 5 Min. vom
Hauptbahnhof (Tunnel).
Auskunft gratis.

Zigarren
200 Stück von 5 Mark an, ver-
sende franco per Nachnahme.
Muster. Preisliste unsonst und
portofrei; bis 7. Januar 1911
lege 1 Kistchen Zigarren gratis bei.
**Richard Klemm,
Alt-Mittweida i. S.**

**Restaurations-
Grundstück**
mit Materialwaren-Haus-
Lung, groß Obigarten, Sei-
tengebäude m. angeb. Bäckerei,
20 Min. von **Stollberg** entfernt,
sicherer Erfolg, preiswert zu
verkaufen. Das Restaurationsgrund-
stück ist vor 8 Jahren s. fr. gut er-
baut, ist zweistöckig, mit Wiedel und
Ecker, besteht aus 2 Läden, 3 Gas-
räumen u. 5 Wohnungen. Inventar
u. Gartenmöbel ist reichlich vorh.
**Emma verw. Schulze,
Mitteldorf.**

Geld- Darlehen gibt reeller
Selbstgeb. Rat. Mächt.,
distr. d. Finanzbüro, Chemnitz,
Glausstr. 35, 2. Ueber 100 000
M bereits ausget.
Achtung!
Zwei 76tönige Harmonikas
mit Koffer sind billig zu verkaufen.
Ernst Hüblich, Rüditz Str. 10.

la. Brühwürstchen,
Sagol 3 Mark, empfiehlt
Grabner, Lungwitzerstraße

**Apotheker Himmelreichs
heilender Balsam**
gegen aufgesprungene Hände
u. spröde Haut, à Fl. 50 Pfg.
Allein echt in der
Ernstthaler Apotheke

**Hafen- und
Kaninchenfelle**
kauft zu höchsten Preisen
Gerber, Markt.

**Biegen-, Hafen- und
Kaninchenfelle**
kauft zu höchsten Preisen
Paul Urban.

**Einem flotten
Rändermacher**
sucht sofort
**Otto Runze,
Dobeitzsch.**

Mädchen
auf Bogmaschine sucht
**J. G. Böttger,
König Albertstraße.**

Jüngeres Dienstmädchen
bei gutem Lohn per 1. Januar
1911 gesucht.
**Wilhelm Siebert jr.,
Handschuhfabrik,
Gartmannsdorf b. Wurastädt.**

Bäder-Lehrling.
Ein Knabe, welcher Lust hat,
Bäder zu werden, kann unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
treten.
**Karl Karisch,
Bäckerei bei Rochlitz.**

Glaser-Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen
(evtl. freie Kost u. Wohnung) gesucht.
**H. Schumann,
Chemnitz, Platonenstraße 7.**

Schmiedemeister!
Für Bezirk Hohenstein Ernstthal
soll die Vertretung für die **Robe-
brense** verkauft werden.
Wer Geld verdienen will, melde
sich sofort bei
**Heinrich Rode,
Gumbach, Weg. Dresden.**

Achtung! Achtung!
Billige Teppiche!
Infolge Massen-Einkaufs von Ueberständen aus ver-
schiedenen Teppich-Fabriken habe ich einen großen
Vorrat an Teppiche, über 200 Stück.

Billige Teppiche!
wie Axminster, Velours, Tapestry usw. in allen gang-
baren Größen ohne Fehler, zu fabelhaft billigen Preisen ab.
Moderne und vorjährige Muster.

Billige Teppiche!
Axminster, ca. 135x200 cm Bl. 7.50, gute Qualität
do. „ 175x235 „ „ 13.00 „ „
do. „ 200x300 „ „ 19.00 „ „

Billige Teppiche!
Tapestry, ca. 135x200 cm Bl. 8.50, gute Qualität
do. „ 175x235 „ „ 13.00 „ „
do. „ 200x300 „ „ 19.00 „ „

Billige Teppiche!
Velours, ca. 135x200 cm Bl. 12.50, gute Qualität
do. „ 175x235 „ „ 18.00 „ „
do. „ 200x300 „ „ 29.50 „ „

Billige Teppiche!
Von der Billigkeit dieser Teppiche bitte ich sich zu über-
zeugen. Kein Kaufswang. Auch bitte ich die Auslagen
in meinen Schauenstern zu beachten.

Karl Koch, Chemnitz, Gartenstr. 4.
en gros — en detail.

Per sofort oder später suchen wir bei hohem Gehalt und dauernder
Stelle
mehrere geübte Maschinen-Strickerinnen
für Strümpfe und Socken.
Stahlberg & Sohn, Ostseebad Zoppot.
Reise wird vergütet.

Turnverein „Germania“

Oberlungwitz.

Am 1. Weihnachtsfeiertag im Casino
große öffentliche Abendunterhaltung.

Programm an der Kasse. — Eintritt 40 Pfg.
 Einlass 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
 Um gütige Unterstützung bitten
 Der Turnrat: Emil Schmidt, Vorsteher.

Beabsichtigen Sie

sich vor Weihnachten eine
Uhr oder sonstige Gold- und Silberwaren
 zu kaufen, so empfehle ich Ihnen in Ihrem Interesse, vor Einkauf derselben sich bei mir
 über Preise und Qualitäten zu orientieren. Ich verkaufe sämtliche Waren
 zu konkurrenzlos billigen Preisen.

z. B. 1 Uhr Einkauf 5.00 M. 1 Brosche Einkauf 2.00 M. usw.
 Verkauf 6.00 M. Verkauf 2.40 M.

Es lohnt sich schon eine Fahrt nach Chemnitz bei Einkauf kleinerer Gegenstände.
 Sonntag bis abends 9 Uhr geöffnet.

Gold-, Silber- und Uhrenquelle, Chemnitz,
 Nikolaistraße 10.

Weihnachtsfest

empfehle in großer Auswahl
**Rollschinken, Salami- und
 Cervelatwurst, Präsentfischen,
 hausgeschlachtene Blutwurst und
 feine Aufschnittwaren**
 in verschiedener Preislage

Otto Grabner, Fleischermeister,
 Hohenstein-Ernstthal, Lungwitzerstraße 18.

Weihnachts-Präsent-Aale

sind eingetroffen und empfehle ich diese, sowie
ff. Oelsardinen
 bei billigster Preisnotierung.

Paul Türschmann.

Weihnachtsgeschenk

empfehle
**Hüte, Mützen,
 Filz- u. Pelzwaren,
 Seiden- und Klapphüte,**
 eigenes Fabrikat,
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Otto Krahl,

Hohenstein-Er., Altmarkt 32.
 Mitglied des Rabattsparrvereins.

Zum Weihnachtsfest!



Winterschuhwaren
 in Filz und Leder, sowie
Gummischuhe
 für Herren, Damen und Kinder, desgl.
Rodelstiefel,
 imit. Zuchten, für den Wintersport
 empfiehlt das

Schuhwarenhaus von G. F. Löbel,

Oberlungwitz, vis-à-vis der Herrmannstraße.
 Vom 15. d. bis ab erhält jeder Käufer eine **Weihnachtsgabe.**

Jüngeres ordentliches Dienst-
 mädchen per 1. Januar oder
 früher gesucht. Zu melden:
Grüna i. S.,
 Carolinstr. 203, o.

Schmiedelehrling
 sucht unter günstigen Bedingungen
H. Rode,
 Grumbach, Weg Dresden.

Norddeutsche Fischhalle

Lungwitzerstrasse
 empfiehlt zum

Weihnachtsfest

feinste frischgeräucherte

Aale

in allen Größen, v. 50—500 Pfg.

Delfardinen

feinste Qualitäten, v. 40—200 Pf.

Caviar

ff. Astrachan, Dose 2—15 Mark

Präsent-Körbe

fein gefüllt, von 5—10 Mark

Präsent-Dosen

ca. 50 verschiedene Sorten
 von 50—300 Pfg.

Weine — Liköre — Früchte.

Von Freitag f. ü. ab

ff. Schellfisch

ff. Elbkarpfen

Nürnberger Lebkuchen,

Thorner
 Honigkuchen,
 Mignonkuchen
 und Kosradische
 Pfastersteine
 in besten Qualitäten.

Ernst Schrapf,

Dresdnerstrasse.

Kakao billiger!!

Kakao, gar. rein, Pfd. 74 Pfg.
 Kakao, „ „ „ 80 Pfg.
 (Stein-Waagekakaos)
 Haserkakao Pfd. 75 Pfg.
 Blockschok., rein, „ 62 Pfg.
 Rossmüller gratis u. franko

Kakao-Häsel, Chemnitz,

Langestraße 35,
 gegenüber dem Kaiserpal.

Gasthof zur Post, Oberlungwitz.

Am 1. Weihnachtsfeiertag
grosse Aufführung,

bestehend in turnerischen, gefanglichen und theatralischen Darbietungen,
 Einlass 6 Uhr. gegeben vom Turnverein I. Anfang 1/8 Uhr.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
öffentliche Ballmusik,

gespielt von der Hohenstein-Ernstthaler Stadtkapelle.
 Ergebenst ladet ein Bruno Nobis.

Fremd. Generewei
 II. Komp.
 Heute Sonnabend abends 9 Uhr
 Mitglieder-Versammlung
 im Vereinslokal
 Der Vorstand.

Café Central.
 ff. Biere,
 Conditoreibüffet.

Paulus Beck

Centralstraße
 empfiehlt zum Feste:

Feinste Plensburger Aale,
 vom kleinsten bis zum größten,
 Aal in Gelee,
 Ostsee-Delikatessheringe
 ohne Graten

in Bouillon-, Wein-, Tomaten-,
 Senf- und Champignon-Sauce,
 Alabriden,
 schwedische Gabelbissen,
 Anchovis-Katerfrühstück

Delfardinen
 in jeder Preislage,
 Verschiedene Konserven
 Apfel,
 Nüsse, Knochmandeln,
 Gajelnüsse, Paranüsse,
 Präsentkörbe
 in verschiedenen Preislagen.

Wachs
 in Dosen und ausgezogen.
 Täglich frischen Fischsalat.

Karpfen u. Schleie
 empfiehlt G. Schobert.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle
neue Böttchertwaren.
 Reparaturen werden schnell
 und billig ausgeführt.

H. Hirschold,
 „Stadt Glauchau“.

Holländische Austern,

ff. Astrachan-Caviar, frisch geräuch. Wachs,
 frisch geräuch. harte Aale,
 echt pommerische Gänse-Rollbrüste.

Braunschweiger, Thüringer, Leuzfeldter und Chemnitzer
 Cervelat, Salami, Brats, Lebers, Fleischrot- und
 Mettwurst. — Echtes Frankfurter Würstchen.
 Diverse beste Marken Sardinen à l'huile, Delikatessheringe
 in diversen Saucen.

Appetit-Bild, ff. Helgoländer Kronens-Hummer,
 feinstes frisch geräucherter Wachs, Wachs in Dosen,
 Sardellenbutter, Anchovis-Paste.

Sämtliche Konserven
 in prima Qualität und wirklich frummer Packung. Spezialität:
 Steinpilze, Gelblinge (Marke Posthof) (im eigenen Saft gebüchert),
 Früchte und Konserven der Helvetia, in Glas und Dose.

Schatmandeln, Kolohe, Wall- und Lampen-Nüsse,
 Trauben-Nüssen, frische Altmeria-Trauben, ff. Marokko-
 Datteln, Bananen, Tafel-Feigen,
 allerfeinste Apfelsinen u. Mandarinen, frischen Ananas.

Diverse beste Biscuits, Freiburger Salzbrezeln,
 Salzwaaffen, Potodauer Salzengel, echt Emmenthaler
 und Edamer Käse

Kronen-, Neufchäteler- und Filzter Käse.
 Fromage de Brie. — Echt franz. Roquefort.

Elegante Frühstücks-Körbchen
 in allen Preislagen.

Arthur Wiedner

Delikatessen-Handlung
 Altmarkt. Telephon 120. Altmarkt.

Theater im Hotel drei Schwanen.

1. Feiertag nachmittags 4 Uhr Extra-Vorstellung
 nur für Erwachsene:
Unterm Christbaum. Festspiel.
 Abends 8 Uhr:

Die Jugendjahre des alten Dessauer.

2. Feiertag
 mittags 11—1 Uhr: **Matinee.**
 Abends geschlossen.

3. Feiertag nachmittags 1/4 Uhr
 im Gewerbehause Kindervorstellung:
Die Weihnachtsfee.
 Abends 8 Uhr:

Weihnachten im Felde.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuge-
 sandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir

herzlichen Dank.

Oberlungwitz, den 25. Dezember 1910

Karl Rother und Frau.

Gestern nachmittags 5 Uhr verschied plötzlich infolge
 eines Gehirnschlages meine inniggeliebte Frau, unsere liebe,
 gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Martha Elisabeth Pfefferkorn

geb. Bohne

im vollendeten 39. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
 und bitten um stille Teilnahme

Adolph Pfefferkorn und Kinder.

Hohenstein-Ernstthal, den 23. Dezember 1910.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am
 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause
 aus statt.